„Einfach großartig“

Stimmen zur Gretchen-Premiere

ROTHENBURG – Mit „Gretchen 89 ff“ ist dem Toppler-Theater ein Volltreffer gelungen. Da ist sich das Publikum der Premieren-Aufführung einig. Wir haben einige Stimmen eingefangen.

„Überaus kurzweiliges und gut gemachtes Sommertheater. Da freut man sich richtig dabei gewesen zu sein. Wer kann, sollte sich das unbedingt anschauen. Da hat alles mitgespielt heute für einen perfekten Genuss.“

„Es ist gelungen ein passgenaues Theaterstück für das kleine aber feine Topplertheater aufzuführen. Abwechslungsreich, witzig, hintergründig und kurzweilig erhält der Zuschauer einen Einblick in das Theaterleben.“

„Ist das ein tolles Stück. Da geht es Schlag auf Schlag und es kommt keinen Moment Langeweile auf. Kompliment den beiden Schauspielern, die im Rekordtempo von einer Rolle in die andere schlüpfen und den jweiligen Part absolut überzeugend rüberbringen.“

„Schnell merkt der Besucher, dass hier viele Parallelen zum persönlichen Lebensalltag gezogen werden können. Grandios sind die beiden Schauspieler, die hoch professionell das Theaterstück spielen.“

„Sehr, sehr erfrischend, was hier geboten wird. Da macht es Spaß ins Theater zu gehen.“

„Es ist ein Stück, dass auch Menschen empfohlen werden kann, die eher wenig Lust haben in das Theater zu gehen. Dieses Stück anzuschauen, ist ein sommerlicher Hochgenuss.“

„Die schauspielerische Leistung ist einfach großartig. Da kann man den Darstellern, dem Theater und Rothenburg nur gratulieren.“-ww-

Publikum begeistert

Start wie aus dem Bilderbuch in die Topplertheater-Saison

ROTHENBURG – War das ein fulminanter Start in die Saison 2014 des Toppler-Theaters! Nach der Premiere von „Gretchen 89 ff“ herrscht Begeisterung über das Stück und über die Leistung der Schauspieler. Am vergangenen Wochenende sorgte die Kommödie insgesamt dreimal für viel Applaus. Die noch anstehenden 13 Aufführungen bis zum 20. Juli versprechen ein absolutes Vergnügen zu werden, sind sich die Theaterfreunde einig.

Es gab Lob und Anerkennung in den höchsten Tönen. Mit der Wahl des Stücks sei dem Toppler-Theater ein Volltreffer gelungen, schwärmte Oberbürgermeister Walter Hartl bei seiner Ansprache im direkten Anschluss an die Premieren-Vorstellung auf der Bühne im Nordhof der Klosteranlage und zeigte sich richtiggehend entzückt von diesem Einstieg in die Saison. Er hatte die Aufführung an der Seite seiner Frau Gudrun genossen.

Blumen und lobende Worte vom OB (Mitte) für Regie, Regieassistenz und Schauspieler.

Besonders hob er die grandiose Leistung der beiden Schauspieler Caroline Betz und Patrick Hillenbrand hervor. Sie hätten sich in dem Stück, das für sie ja gerade auch in dieser Hinsicht eine große Herausforderung sei, als wahre Meister der Wandlung gezeigt. Hervorragend sei es ihnen gelungen, den Stoff umzusetzen und damit der Aufführung Eindringlichkeit, Farbe, Rasse und Tempo zu geben und den Abend zu einem unvergesslichen Theatererlebnis zu machen.

Begrüßen: Klatte, Landgraf v.l.).

In diesem Zusammenhang sprach er Regisseur Martin König sein ausdrückliches Kompliment für die Inszenierung aus. „Gretchen 89 ff“ gebe zu den besten Erwartungen Anlass, was diese Saison angehe, der hoffentlich auch weiter gutes Sommerwetter beschert sein möge. Das Toppler-Theater, das ja im vergangenen Jahr mit der Aufnahme in die staatliche Förderung ein großes Etappenziel erreicht habe, sei damit auf dem besten Weg, sich weiter zu etablieren als besondere und gute Adresse für Freilichttheater.

Unter den Premierengästen hatten Erich Landgraf und Jürgen Klatte von der Theaterleitung bei ihrer Ansprache vor Beginn der Aufführung unter anderem auch Landrat Dr. Jürgen Ludwig mit seiner Ehefrau Karin sowie Bürgermeister der Gemeinden, Stadträte und zahlreiche Vertreter der Sponsoren begrüßt und sich bei dieser Gelegenheit für die Förderung und Unterstützung von vielen Seiten bedankt.

Mit der Sanierung des Dachs Klosterhof 6, den überarbeiteten Rängen und neuen Sitzen im Zuschauerraum und der einen oder anderen kleineren Errungenschaft seien gerade auch im Hinblick auf die Ausstattung des Toppler-Theaters weitere Schritte nach vorn gemacht worden. Das sei erfreulich und lasse erwartungsfroh in die Zukunft blicken.

Viel Applaus am Freitagabend: Das Premierenpublikum geizt nicht mit Beifall. Fotos: Weber

Nach verregneten Premieren wie im letzten Jahr passten diesmal die äußeren Bedingungen auf den Punkt. Es war ein Sommerabend wie maßgeschneidert für eine Freilichtaufführung. Über dem Kloster-Nordhof kurvten die Mauersegler sirrend durch die warme Abendluft und tauchten immer wieder in den Bereich über dem Theater ein.

Im Gespräch mit unserer Redaktion zeigte sich Landrat Dr. Jürgen Ludwig in einer ersten Reaktion nach der Aufführung überaus angetan von dem, was ihm da gerade auf dieser besonderen Studiobühne im Toppler-Theater geboten worden war.

In Premierenerwartung: Die Theaterfreunde sind versammelt.

Als Freund des Theaters von frühester Jugend an – als Dinkelsbühler besuchte er von Kindesbeinen an die Aufführungen des früheren fränkisch-schwäbischen Städtetheaters und heutigen Landestheaters – stieg er dabei aus dem Stegreif in die detaillierte Betrachtung und Ausdeutung ein. Rothenburg spiele mit diesem „Gretchen 89 ff“ seine besonderen Trümpfe als Standort des Freilichttheaters aus, betonte er und gratulierte herzlich.

Neben Blumen in Form von Worten gab es auch schöne Bougets für die Darsteller, für den Regisseur und für Regie-Assistentin Veronica Palmer-Hofmann, die sich – nach mehreren Aufzügen für die Schauspieler – gemeinsam mitverbeugten und sich am reichen Beifall freuten.

Im Anschluss an die Aufführung ließen die Premierengäste an der mit neuen Oberflächen und Lichtakzenten aufgewerteten Bar und auf dem weiteren Vorplatz der Klosteranlage den Theatergenuss nachklingen. Beim Empfang in der idyllischen Atmosphäre eines lauen Sommerabends vor schöner Kulisse boten Sekt, Wein, Bier und Mineralwasser zum Nulltarif Gewähr dafür, dass es bei der Nachbesprechung nicht zu trocken zuging. Als Happen gab es süße und pikante Häppchen, spendiert von der Bäckerei Striffler.

Mit Freuden brachte die Theaterleitung nach dieser furiosen und mitreißenden Premiere einen Toast auf die glänzend disponierten Schauspieler sowie auf den Regisseur aus, sie durften samt dem ganzen Stab hochleben. -ww-

Neuer Rekord

VR-Bank baut Ergebnis weiter aus

ROTHENBURG – Erneut steigern konnte die VR-Bank ihr bisheriges Rekordergebnis. Vorstandsvorsitzender Gerhard Walther verwies bei der Vertreterversammlung im großen Saal des „Rappen“ stolz darauf, sein Geldinstitut sei hervorragend aufgestellt.

Selbst im Vergleich zum bisherigen Top-Jahr 2012 konnten die Zahlen vor allem beim Betriebsresultat, aber auch in vieler anderer Hinsicht trotz zunehmend schwierigerer Rahmenbedingungen wie der Leitzinssenkung auf absolutes Tiefstniveau ausgebaut werden.

Selbst die Zahl der Mitglieder ist weiter am Wachsen. Sie stieg von 2007 bis heute von rund 10 000 auf 15 000. Wir berichten noch über die Versammlung, bei der es auch einige Ehrungen und Verabschiedungen gegeben hat. -ww-

Jetzt nachgeholt

Alt-Rothenburg zog Bilanz später

ROTHENBURG – Auf ein „schwieriges, aber auch interessantes Jahr“ hat der Verein Alt-Rothenburg jetzt bei seiner Jahreshauptversammlung in der Kelter der „Glocke“ zurückgeblickt.

Wegen des „unsicheren Ausgangs des Bürgerbegehrens“ in Sachen Mehrzweckhalle am Friedrich-Hörner-Weg war die eigentlich schon für das letzte Jahr fällige Bilanz auf 2014 verschoben worden.

Die Veranstaltung, bei der Bürgermeister Dieter Kölle ein Grußwort für die Stadt sprach, verlief in einer ruhigen und sachlichen Atmosphäre. Rund 45 Mitglieder und Gäste waren mit von der Partie. Wir berichten noch. -ww-

Wie im richtigen Leben!

Kulturkritik: Bejubelte Premiere im Toppler-Theater

ROTHENBURG – Kann man eine Kritik mit einem Glückwunsch beginnen? Warum nicht! Denn was sich jüngst bei der Premiere von „Gretchen 89 ff“ auf der Bühne des genuin rothenburgerischen Kammerspiels ereignete, lässt sich einfach nur beglückwünschen. Möge die Wettergottheit es vielen Besuchern ermöglichen, diese Abfolge zwerchfellerschütternder wie lebenskluger Charakterstudien zu genießen, die Caroline Betz und Patrick Hellenbrand mit inspirierendem Schwung und konzentrierter Strahlkraft kredenzen.

Wahrscheinlich keiner geht aus diesem von Martin König exzellent leichtfüßig inszenierten Stück, ohne sich mit verhaltenem Nachkichern zu fragen, ob nicht auch in einem selbst ein kleiner egomanischer Schwadronierer, ein die Umwelt peinigend resistenter Anfängerfehler oder gar eine bedeutungsscheinschwanger stressende Diva stecken.

Ausgangspunkt der vom hoch erfolgreichen Autor Lutz Hübner (Jahrgang 1964) in 10 Sequenzen konzipierten Blickfolge hinter die Theaterkulisse (Uraufführung 1997 in Berlin) ist die berühmte „Kästchenszene“: Mephistopheles ermöglichst Faust einen Besuch in der Kammer des abwesenden Gretchens und versteckt dort ein Kästchen mit Schmuck.

Gerade noch können sie verschwinden, bevor das Mädchen ins Zimmer tritt und sich ob des Nachhauches von Liebesbegehr und Höllenruch wundert: „Es ist so schwül, so dumpfig hie (...)Es wird mir so, ich weiß nicht wie –“. Bei der Entdeckung des Geschmeides erwachen Eitelkeit wie Besitzgier des unbescholtenen Wesens: „Nach Golde drängt,/am Golde hängt/doch alles. Ach, wir Armen!“

Die vielschichtigen Deutungsmöglichkeiten januköpfig erwachender Leidenschaften in dieser winzigen Szene reflektiert Lutz Hübner in verschiedenen Beziehungsmodellen zwischen den Akteuren. Patrick Hellenbrand gibt bis zur Pause verschiedene Regisseure, Caroline Betz typisiert Schauspielerinnen. So entstehen tragikomische Einblicke in das Entstehen einer Inszenierung, die Grenzen zwischen dem „wirklichen“ und dem gespielten Leben werden transparent bis zur scheinbaren Identität.

Die „Diva“ beim Abkanzeln von Regisseur und Requisite.

Man scheint sie alle zu kennen, angefangen vom Typ des „Schmerzensmanns“, der kettenrauchend die probierende Schauspielerin zur selbstzerfleischenden Spielleidenschaft anhält: „Alles andere ist Stadttheaterscheiße, Abonnentenfutter, Wortgeklingel, Phrasendrescherei!“. Dabei rollt Patrick Hellenbrand seine wahnsinnsblauen Augen so teuflisch, dass man ihn zu „Höllenbrand“ umtaufen möchte.

Gibt alles: „Gretchen“ (Caroline Betz); will mehr: Regisseur (Patrick Hellenbrand). Fotos: FA

Ob nostalgisch schwadronierender Wiener Süffelkopf mit Spitzbauch („Der alte Haudegen“) oder hornbrillig manischer Textkürzer bis zum Nichtmehrvorhandensein der geprobten Szene („Der Streicher“), ob schmierhaarig barfuß in Lederjacke als sich die nackte Brust dauerstreichelnder Allessexualisierer („Der Freudianer“) – schauspielerisch ist alles von großer Bannkraft.

Nach der Pause schlüpft er in die Rolle eines Hospitanten am Theater, der von Hübner u. a. als „Germanistikstudent mit problematischer Mischhaut“ etikettiert wird. Dieser referiert ungehemmt, auch selbst schon auf der Theaterbühne bei Dürrenmatts „Besuch der alten Oma“ mitgewirkt zu haben.

Caroline Betz steht nicht in Hellenbrands Schatten. In sinnlich präsenter Zierlichkeit präsentiert sie eine gelingende Balance zwischen Unterwürfigkeit und Selbstbehauptung, spiegelt dadurch das Machtverhältnis zwischen Faust und Gretchen als Entsprechung der Rangordnung im Theater. In den Rollen der „Diva“ und der „Dramaturgin“ wird diese Hierarchie urkomisch in Frage gestellt; lachmuskelstrapazierendes Spiel auch als „Anfängerin“, die in Jeanskluft und Pulswärmern der Gretchen-Rolle historisch fundiert zu Leibe rücken möchte.

Martin Königs Regie ist souverän, bezaubert durch Detailreichtum der Einfälle, ist derb wie fein an den richtigen Stellen, stellt niemand bloß, sondern alles in das befreiende Licht des Humors. Seine Kostümauswahl ist effektiv und stimmig, das Bühnenbild (mit Michael Göttfert) verschmilzt unspektakulär mit der örtlichen Eigenart. Mit Bravos überschüttet ist diese durchweg charmante Premiere sicherlich ein verdienter Meilenstein für den Erfolg des Toppler-Theaters. bhi